

Monitoring-System-Drogentrends¹

Frankfurt am Main 2018

Zusammenfassung

Bernd Werse, Gerrit Kamphausen, Luise Klaus, Lukas Sarvari, Christiane Dittrich,
Renate Lind-Krämer

Inhaltsverzeichnis

1. Alkohol -----	Seite 2
2. Zigaretten, Shishas, E-Zigaretten und E-Shishas -----	Seite 5
3. Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) -----	Seite 6
4. Andere legale Drogen und Medikamente -----	Seite 7
5. Cannabis -----	Seite 8
6. Harte Drogen -----	Seite 10
7. Sonstige Drogen -----	Seite 12
8. Abstinenz und Risikokonsum -----	Seite 12
9. Medienkonsum -----	Seite 13
10. Glücksspiel -----	Seite 14
11. Geschlechterunterschiede -----	Seite 14
12. Musikvorlieben -----	Seite 15

Für das Monitoring-System-Drogentrends (MoSyD) befragt das Centre for Drug Research der Goethe Universität Frankfurt seit 2002 jährlich ca. 1500 Frankfurter Schüler*innen zwischen 15 und 18 Jahren zu ihrem Drogenkonsum und Freizeitverhalten. Die Drogentrendstudie umfasst neben dieser Schüler*innenbefragung als weitere Module: eine Expert*innenbefragung, eine Trendscout-Befragung und eine Szenebefragung von Konsument*innen harter Drogen im Bahnhofsviertel. Das Drogenreferat der Stadt Frankfurt fördert die Studie.

¹ (Quelle: Kamphausen et al: Monitoring System Drogentrends – Jahresbericht 2018, Centre for Drug Research, Goethe Universität, Frankfurt 2019)

Zentrale Ergebnisse und aktuelle Trends

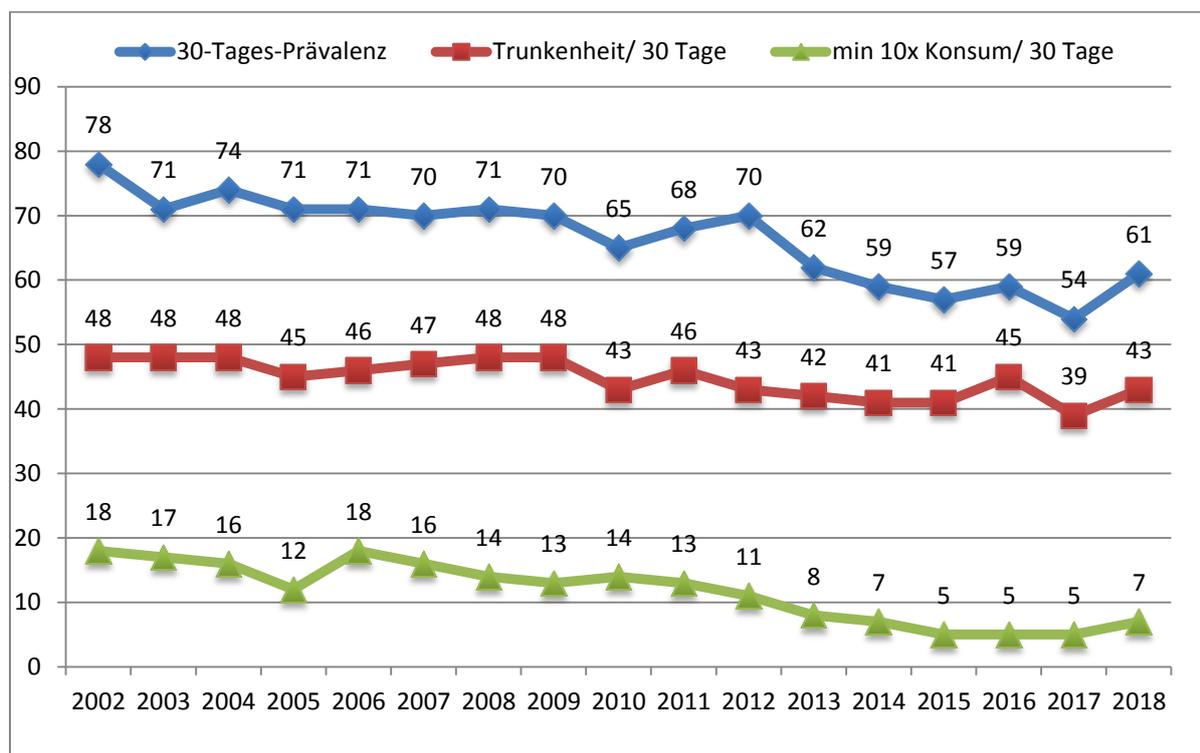
- **Alkohol:** Nach Tiefststand im Vorjahr Konsum wieder etwas gestiegen.
- **Zigaretten:** Leichte Anstiege der Prävalenzraten und des täglichen Konsums nach Tiefstwerten im Vorjahr, aber Anzeichen für weiteren Rückgang der Popularität.
- **E-Zigaretten/-Shishas:** Konsumerfahrung bleibt konstant, aktueller Konsum leicht gestiegen.
- **„Legal Highs“/NPS:** Konsumerfahrung mit NPS gesunken. Sie spielen in Frankfurt weiterhin nahezu keine Rolle.
- **Cannabis:** Starke Anstiege nach deutlichen Rückgängen im Vorjahr. Deutlich gestiegene Popularität von Haschisch gegenüber Marihuana.
- **„Harte Drogen“:** Kokain gewinnt in Ausgehsszenen weiter an Popularität. Crystal Meth spielt erstmals in Teilen der kleinen Chemsex-Szene eine Rolle.
- **Lachgas:** Weiterhin hoher Wert bei Konsumerfahrung. Allerdings fast ausschließlich Probierkonsum.
- **Alter beim Erstkonsum:** Durchschnittliches Alter beim Erstkonsum von Alkohol und Tabak erneut auf Höchststände gestiegen; bei Cannabis aktuell geringer Rückgang.
- **Abstinenz:** Abstinenzquoten nach jahrelangem Anstieg stark rückläufig.

1. Alkohol

Alkohol bleibt wie in allen Jahren seit Beginn der Studie die mit Abstand am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz. 77% der 15- bis 18-jährigen Schüler*innen haben mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken (2002: 94%), 61% haben in den vergangenen 30 Tagen konsumiert. 43% waren im zurückliegenden Monat mindestens einmal betrunken.

Der seit einigen Jahren zu beobachtende rückläufige Trend beim Alkoholkonsum hat sich in der aktuellen Erhebung nicht fortgesetzt: Der aktuelle Konsum ist merklich um sieben Prozentpunkte gestiegen. Und auch die Trunkenheit im Vormonat ist wieder etwas gestiegen. Trotzdem liegen alle Werte langfristig betrachtet auf einem niedrigen Niveau. Dies betrifft insbesondere den häufigen Konsum.

Abbildung 1: Alkohol: 30-Tages-Prävalenz, Trunkenheit im Vormonat und mindestens 10-maliger Konsum im Vormonat (%), 2002-2018

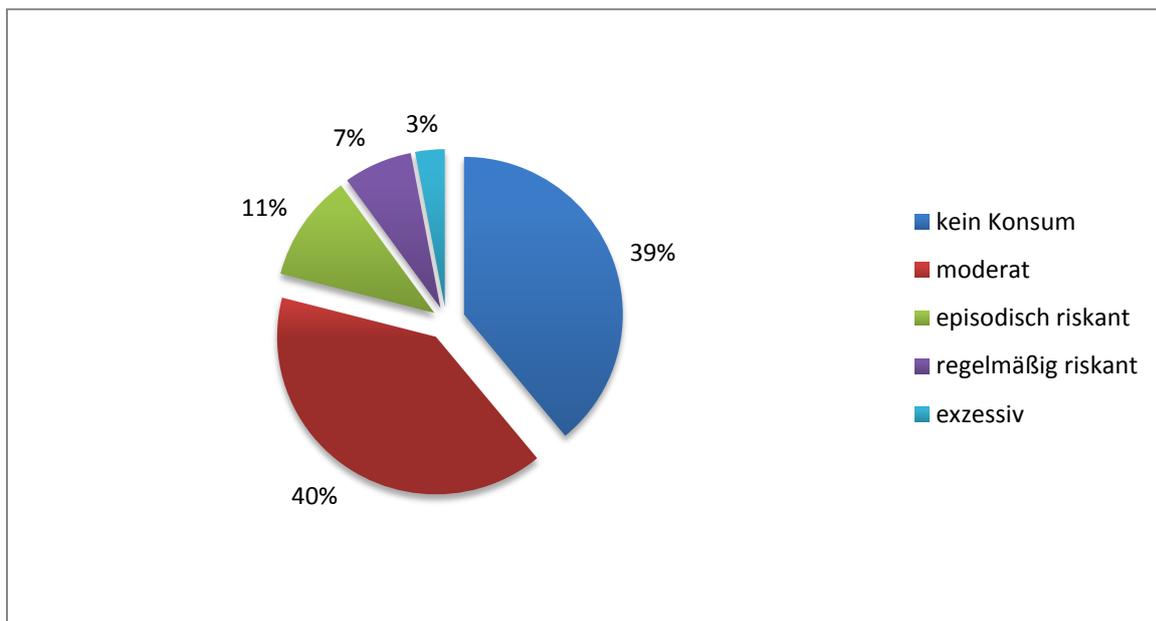


Riskanter Konsum von Alkohol

Zahlen in Kürze: 11% der befragten Jugendlichen trinken episodisch riskant, 7% regelmäßig riskant und 3% weisen exzessive Alkoholkonsummuster auf. Wie in den Vorjahren haben 7% aller Befragten im vergangenen Monat mindestens einmal so viel getrunken, dass sie schwerwiegende akute körperliche Symptome hatten („Koma-Trinken“). 30% haben dies mindestens einmal im Leben getan; 2013 waren es noch 41% der befragten Jugendlichen.

Riskante Konsummuster sind leicht angestiegen und liegen in etwa wieder auf dem Niveau der Jahre 2013-2015.

Abbildung 2: Alkohol-Konsummuster 30 Tage (%) 2018



79% der Befragten trinken aktuell entweder überhaupt keinen Alkohol oder praktizieren einen moderaten Konsum.

Favorisierte Getränke

Nach der Befragung 2018 trinken Jugendliche am häufigsten Bier und Alkopops (definiert als „Spirituosen-Mixgetränke in Flaschen/Dosen“) mehrmals pro Monat. Beide liegen mit jeweils 26% zahlenmäßig gleichauf. Es folgen Spirituosen (25%), Wein/Sekt (23%) und Cocktails/Mixgetränke (21%). Dahinter rangieren Apfelwein (19%) und Biermixgetränke (16%).

Allerdings: Der häufige Bier- und Spirituosenkonsum ist in der Tendenz rückläufig. Ebenso der Konsum von Biermixgetränken und Cocktails. Dagegen greifen Jugendliche unter dem Stichwort „Häufiger Konsum“ in den vergangenen Jahren vermehrt zu Alkopops, Wein und Apfelwein. Beliebt sind die fertig gemischten Longdrinks in Dosen mit einem Alkoholgehalt von 10 Prozent, also gut doppelt so hoch wie er in den Alkopops früherer Generationen enthalten war. Dadurch umgehen die Produzenten die Alkopopsteuer (für Mixgetränke bis unter 10 Prozent Alkoholgehalt). Umgerechnet bedeutet das, dass in einer 0,33l-Dose etwa 8 cl Schnaps enthalten ist, etwa doppelt so viel wie in einem gewöhnlichen 0,2 bis 0,3 l-Longdrink.

Jugendschutz

Ein Großteil der minderjährigen Schüler*innen beschafft sich weiterhin Spirituosen bei Freund*innen, im Supermarkt und bei Eltern, einige aber auch in der Gastronomie oder am Kiosk.

Es scheint weiterhin kein größeres Problem für Minderjährige zu sein, trotz bestehendem Jugendschutzgesetz spiriturosenhaltige Getränke zu beziehen.

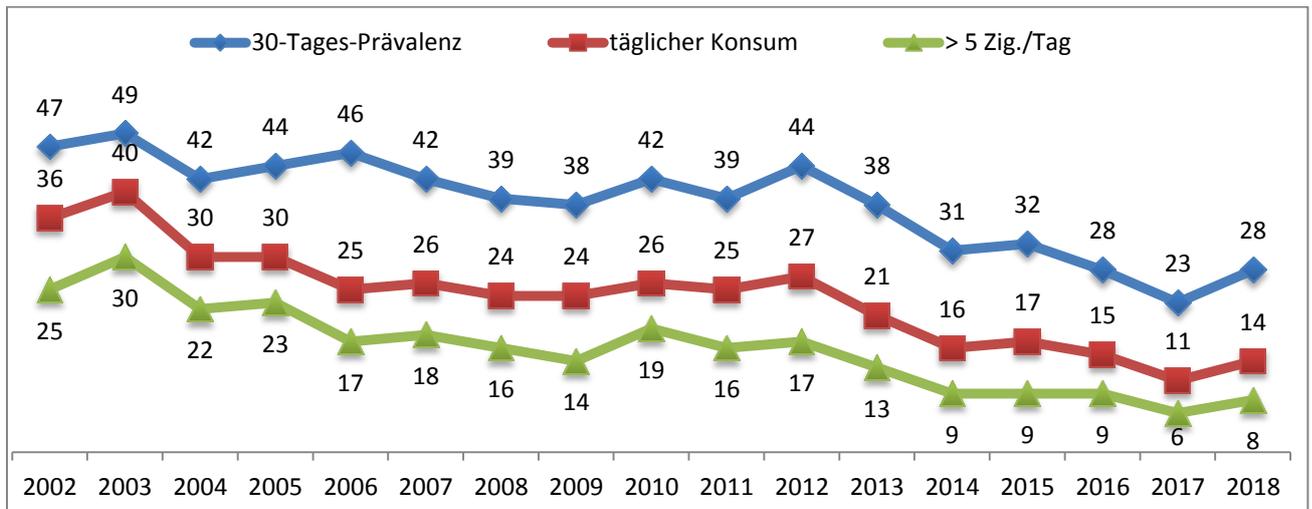
Das Alter beim Erstkonsum

Frankfurter Jugendliche trinken im Schnitt mit 14,2 Jahren zum ersten Mal Alkohol. Laut Befragung 2018 ist damit ein neuer Höchststand erreicht. Seit 2004 hat sich diese Kennzahl um 1,5 Jahre erhöht.

2. Zigaretten, Shishas, E-Zigaretten und E-Shishas

Auch beim Tabakkonsum hat sich der zuletzt deutliche Rückgang der Prävalenzraten 2018 nicht fortgesetzt. 14% der Jugendlichen rauchen täglich Zigaretten, 28% haben im Vormonat Zigaretten geraucht. Bei Jugendlichen, die nicht rauchen, hat die Angst vor gesundheitlichen Schäden als Grund für den Nichtkonsum weiter an Bedeutung gewonnen.

Abbildung 3: Zigaretten: 30-Tages-Prävalenz, täglicher Konsum und Konsum von mehr als 5 Zigaretten am Tag, (%), 2002-2018



Shishas

Die Verbreitung des Shisha-Konsums, der seit etwa 2006 in der Jugendkultur Bedeutung erlangte, ist aktuell rückläufig: Lifetime-Prävalenz und 30-Tages-Prävalenz erreichen jeweils einen Tiefstwert. 19% haben in den vergangenen 30 Tagen konsumiert. Allerdings: Mit 49% haben mehr Jugendliche mindestens einmal in ihrem Leben Shisha geraucht als Zigaretten (44%).

Das Alter beim Erstkonsum

Frankfurter Jugendliche rauchen im Schnitt mit 14,6 Jahren zum ersten Mal Tabak. Die Befragung 2018 ergibt damit einen neuen Höchstwert. Im Jahr 2002 hatten Jugendliche im Schnitt bereits mit 12,8 Jahren erstmals geraucht.

E-Zigaretten und E-Shishas

Knapp die Hälfte der 15- bis 18-Jährigen (49%) hat Konsumerfahrung mit E-Zigaretten und/oder E-Shishas. 19 % haben auch in den zurückliegenden 30 Tagen konsumiert. Der Konsum von E-Shishas ist dabei deutlich zurückgegangen. Tabakerhitzer haben aktuell 10% der befragten Jugendlichen ausprobiert. 19% haben auch in den vergangenen 30 Tagen irgendein E-Produkt konsumiert. Dabei wurden etwa in gleichem Maße Produkte mit (14%) und ohne Nikotin (13%) konsumiert; 5% haben aktuell Tabakerhitzer „gedampft“. 3% der Befragten konsumieren täglich E-Produkte.

Die Konsumerfahrung mit E-Produkten ist 2018 gleichgeblieben, der aktuelle Gebrauch seit 2014 aber kontinuierlich angestiegen, während täglicher Konsum etwa auf demselben Niveau verbleibt.

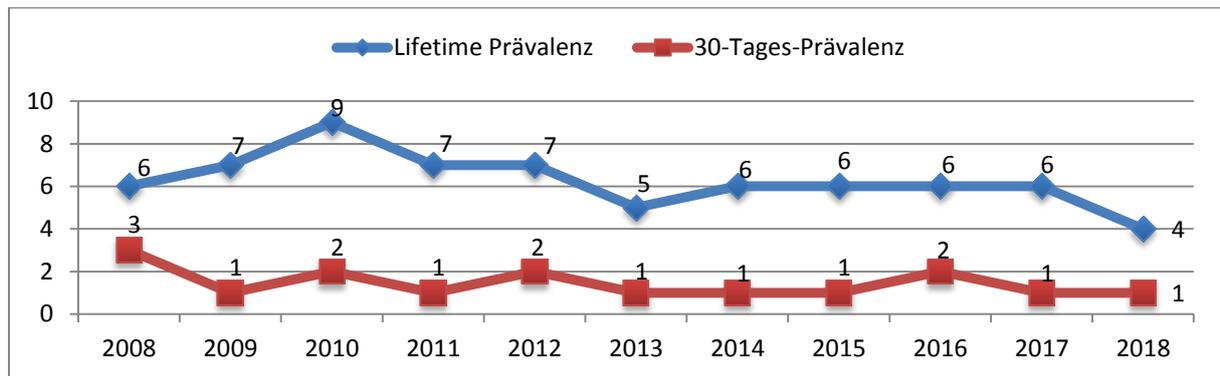
16 % der Frankfurter Jugendlichen rauchen täglich Zigaretten und/oder E-Zigaretten. Von ihnen konsumieren 13% täglich nur Zigaretten, 1,6% täglich nur E-Zigaretten und weitere 1,8% täglich beides.

3. Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

Sogenannte Räuchermischungen (mit synthetischen Cannabinoiden versetzte Kräuter) haben 4% der 15- bis 18-Jährigen in Frankfurt mindestens einmal in ihrem Leben konsumiert. Ein Prozent der Jugendlichen hat auch in den vergangenen 30 Tagen Räuchermischungen geraucht.

Die Befragung 2018 ergab einen Rückgang auf den bislang niedrigsten Wert.

Abbildung 5: Räuchermischungen- NPS: Lifetime-Prävalenz, 30-Tages-Prävalenz (%), 2008-2018



Höchstens 2% der befragten Schüler*innen haben jemals andere NPS (u.a. „Badesalze“, „Research Chemicals“) konsumiert. Der aktuelle Konsum ist weiterhin die absolute Ausnahme. In einem eng umgrenzten Umfeld von „Psychonauten“ werden NPS-Psychedelika und -Dissoziativa konsumiert.

In Partyszenen spielen NPS überhaupt keine Rolle.

4. Andere legale Drogen und Medikamente

Im Jahr 2018 geben 2 % der Befragten an, aktuell ein (vom Arzt verschriebenes) Methylphenidat-Präparat zu nehmen (z.B. Ritalin®). Weiteren 3% der Jugendlichen wurde das Medikament schon einmal in der Vergangenheit verschrieben, aktuell nehmen sie es nicht mehr.

Insgesamt geben 5% der Schüler*innen an – und damit ebenso viele wie in den Vorjahren - Erfahrungen mit dem „Missbrauch“ von Medikamenten zu haben. 2% der Jugendlichen geben an, auch im vergangenen Monat Medikamente zu Rauschzwecken oder zur Leistungssteigerung genommen zu haben.

Es haben etwas mehr Jugendliche angegeben, ein Opioid, z.B. Codein, konsumiert zu haben – allerdings auf nach wie vor sehr niedrigem Niveau. In der deutschen Rap- bzw. Trap-Szene ist dies seit geraumer Zeit ein Thema.

Schnüffelstoffe

Mit 24% haben so viele Befragte wie in keiner Erhebung zuvor mindestens einmal im Leben Schnüffelstoffe konsumiert. Auch die 30-Tagesprävalenz ist auf 7 % und damit auf einen neuen Höchstwert angestiegen. Unklar bleibt der Grund für diesen Anstieg, zumal sich bei den konsumierten Substanzen nichts Wesentliches geändert hat und auch aus den Ausgeh- oder Jugendszenen nichts über Schnüffelstoffe berichtet wurde.

Lachgas

11% der befragten Jugendlichen haben mindestens einmal Lachgas probiert, weniger als 1% auch in den vergangenen 30 Tagen. Damit liegt die Konsumerfahrung mit Lachgas weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. 30-Tages-Prävalenz und mehrfacher Konsum bleiben jedoch die absolute Ausnahme. Aus den Ausgehsszenen wird von einem etwas höheren Gebrauch berichtet – aber auch dies auf niedrigem Niveau.

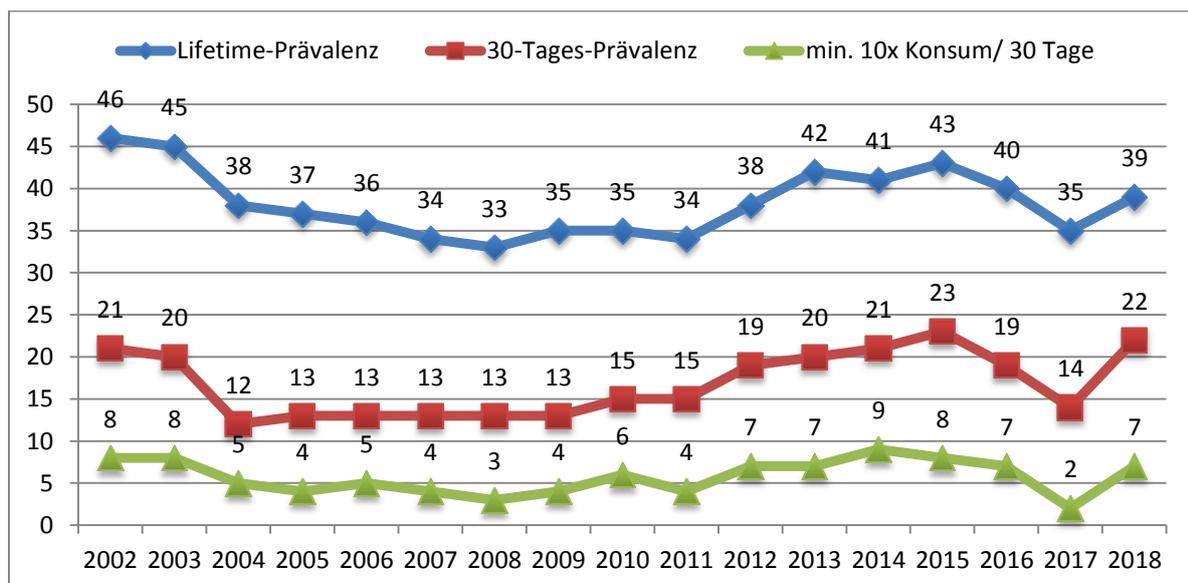
Energy Drinks

Erstmals wurden die Schülerinnen und Schüler 2018 nach dem Konsum von sogenannten Energy-Drinks gefragt. Vier von fünf Schüler*innen haben demnach Konsumerfahrungen mit den koffeinhaltigen Getränken. Knapp die Hälfte hat in den zurückliegenden 30 Tagen mindestens einen Energy-Drink getrunken. 4% trinken sogar täglich die koffeinhaltigen Getränke. In Ausgehsszenen hat sich an einer relativ hohen Verbreitung von Energy Drinks praktisch nichts geändert.

5. Cannabis

Cannabis ist die mit Abstand am weitesten verbreitete illegale Droge. 39% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Haschisch bzw. Marihuana konsumiert, 22% auch in den vergangenen 30 Tagen. 7% der befragten Jugendlichen haben mindestens zehn Mal im vergangenen Monat konsumiert.

Abbildung 6: Cannabis: Lifetime-Prävalenz, 30-Tages-Prävalenz und mindestens 10-maliger Konsum im Vormonat (%), 2002-2018



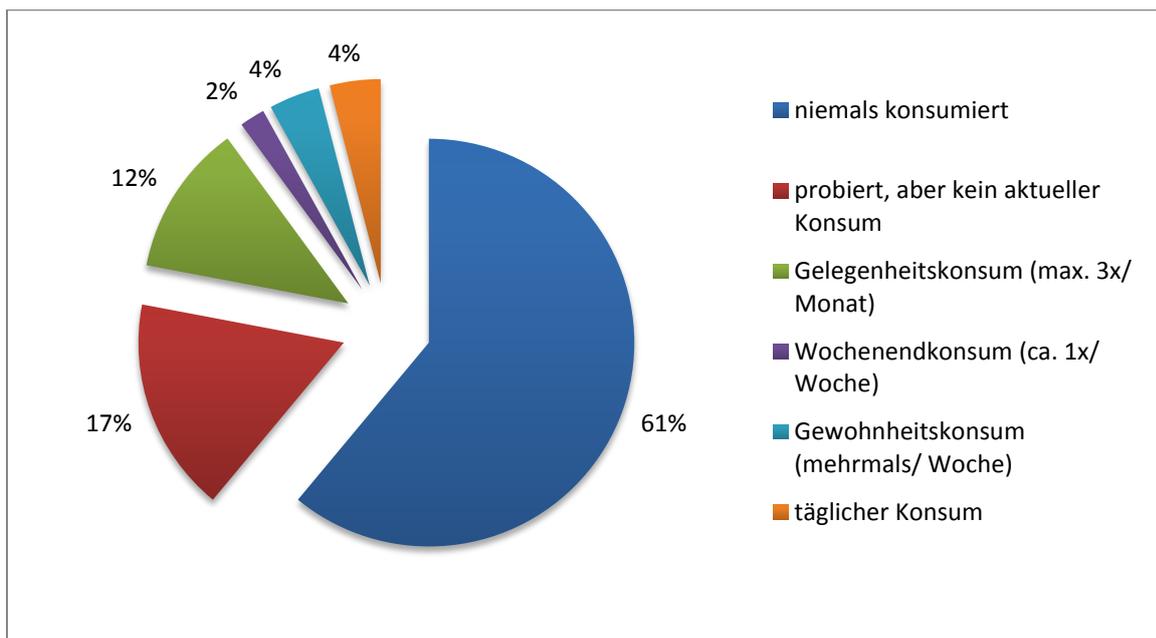
Alle drei Prävalenzraten sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen und liegen nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2017 annähernd wieder auf den Werten von 2016. Der sinkende Trend beim Cannabiskonsum in den Jahren 2016/2017 hat sich 2018 deutlich umgekehrt.

Die Mehrheit der Cannabiserfahrenen (12%) sind Gelegenheitskonsument*innen oder haben die Droge einmal ausprobiert. 61% haben noch niemals Cannabis konsumiert.

10% der befragten Jugendlichen konsumieren aktuell mindestens wöchentlich Cannabis: 2% sind Wochenendkonsument*innen, 4% Gewohnheitskonsument*innen und weitere 4% konsumieren täglich.

Die Zahl der regelmäßig Konsumierenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr nach einem deutlichen Rückgang mehr als verdoppelt.

Abbildung 7: Cannabis-Konsummuster 30 Tage (%), 2018



Anstieg bei allgemeinbildenden Schulen

Der aktuelle Anstieg beim Cannabiskonsum ist nach starkem Rückgang im vergangenen Jahr vor allem bei den allgemeinbildenden Schulen zu verzeichnen. Bei den beruflichen Schulen gab es in den vergangenen Jahren wenig Veränderungen beim Cannabiskonsum.

Auch die Zahl der Nennungen für „Cannabis als Lieblingsdroge“ und „als meist diskutierte Droge“ sind bei Frankfurter Jugendlichen wieder gestiegen.

Risikominimierung in Partyszenen

In Partyszenen und anderen jugendkulturellen Umfeldern wird die Verbreitung von Cannabis als gleichbleibend bis leicht rückläufig eingeschätzt. Aktueller Trend sind in dem Zusammenhang verstärkte Bemühungen zur Risikominimierung, der sich in Vorlieben für Aktivkohlefilter und Vaporizern niederschlägt. Auch CBD-Produkte und vereinzelt Cannabisöl bzw. Extrakte werden verwendet. In manchen Jugendumfeldern ist Cannabis beliebter als Alkohol.

Haschisch und Marihuana

Der seit 2017 beobachtete Trend zu mehr Haschisch hat sich 2018 deutlich fortgesetzt. Mittlerweile sind Haschisch- und Marihuanakonsum fast gleich weit verbreitet. Dies gilt auch für die Ausgehsszenen, da Marihuana oft als „zu stark“ empfunden wird.

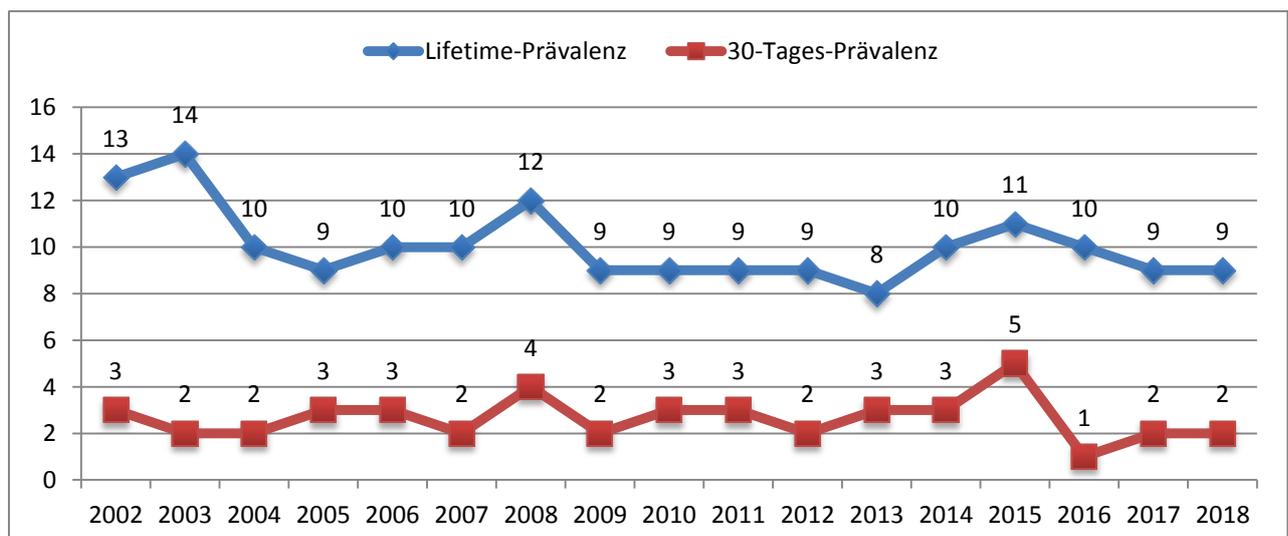
Der Preis für Cannabisprodukte ist mit im Schnitt 8,50 €/g (Haschisch) bzw. 9,50 €/g (Marihuana) im Vergleich zum Vorjahr etwa gleichgeblieben.

Das Alter beim Erstkonsum von Cannabis ist um 0,1 Jahre auf 15,2 Jahre gesunken.

6. Harte Drogen

9% der befragten Schüler*innen haben mindestens einmal im Leben eine illegale Droge außer Cannabis konsumiert, 2% auch im vorigen Monat. Diese Werte stellen keine aktuellen Veränderungen dar, sondern halten sich auf niedrigem Niveau stabil.

Abbildung 8: „Harte Drogen“: Lifetime- und 30-Tages-Prävalenz (%), 2002-2018



Das Alter beim Erstkonsum von „harten Drogen“ liegt bei 15,5 Jahren.

Ecstasy/MDMA

3% der 15- bis 18-Jährigen in Frankfurt haben mindestens einmal im Leben Ecstasy genommen, 1% auch im vergangenen Monat. Damit ist die Zahl der Jugendlichen, die Erfahrungen mit Ecstasy/MDMA haben, erneut gesunken – nach den rückläufigen Zahlen seit dem Spitzenwert 2015.

Der durchschnittliche Preis für eine Ecstasy-Tablette ist mit aktuell 8,50 Euro deutlich gesunken. Der Preis für kristallines MDMA ist mit 55 € gleich geblieben. Erneut wurde relativ viel XTC bzw. MDMA in (vermutlich online bestellten) Postsendungen am Flughafen beschlagnahmt.

Amphetamin (Speed)

Die Lifetime-Prävalenz von Amphetamin unter 15- bis 18-Jährigen liegt im Jahr 2018 bei 4%. 1% haben auch in den vergangenen 30 Tagen Speed konsumiert. Die Zahl der Jugendlichen mit Konsumerfahrung ist leicht gestiegen. Der Preis für Amphetamin liegt bei rund 10,50€/g.

Speed ist in Techno-Party-Szenen immer noch die am häufigsten konsumierte illegale Substanz.

Kokain

3% der 15- bis 18-jährigen Schüler*innen verfügen über Konsumerfahrungen mit Kokain, 1% hat die Substanz in den vergangenen 30 Tagen konsumiert. Die wachsende Verbreitung in der Ausgehszene 2017 hat sich 2018 fortgesetzt: 2017 war Kokain besonders im Umfeld elektronischer Musik populär, in der aktuellen Befragung wird von einer Verbreitung auch in anderen Szenen wie Metal, Hiphop und Ultras berichtet. Auch der im Vorjahr beschriebene Imagewandel hat sich offenbar fortgesetzt: Zunehmend wird Kokain als besonders hochwertige Droge diskutiert.

Halluzinogene

2% der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal psychoaktive Pilze konsumiert und 3% LSD. Während sich die Quote der Konsumerfahrung mit LSD seit Beginn der Erhebungen praktisch auf demselben Niveau bewegt, liegt die Lifetime-Prävalenz von psychoaktiven Pilzen seit 2017 auf dem bislang niedrigsten Wert.

Heroin/Crack

Wie in sämtlichen Vorjahren der Befragungen bleibt der Konsum von Heroin und Crack nahezu ausschließlich auf die „offene Drogenszene“ beschränkt. 1% der Befragten hat Heroin und weniger als 1% hat Crack mindestens einmal im Leben probiert.

Heroin ist immer noch eine der am stärksten abgelehnten Drogen unter Jugendlichen.

Methamphetamin (*Crystal Meth*)

1% der 15- bis 18-Jährigen hat in ihrem Leben mindestens einmal Methamphetamin (*Crystal Meth*) konsumiert. Auch in anderen Umfeldern spielt diese Droge nahezu keine Rolle.

*Crystal Meth ist knapp vor Heroin weiterhin die am stärksten abgelehnte Droge unter den Schüler*innen.*

7. Sonstige Drogen

2% der befragten 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal in ihrem Leben Hormonpräparate zum Muskelaufbau konsumiert. Damit liegt die Verbreitung trotz geringfügigen Anstiegs weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

1% der Schüler*innen haben Konsumerfahrungen mit GHB bzw. GBL („Liquid Ecstasy“). Während diese Substanz in sämtlichen Ausgehsszenen weiterhin praktisch keine Rolle spielt, ist GBL die wichtigste "Sex-Droge" innerhalb der Chemsex-Szene.

1% Prozent der Befragten haben Konsumerfahrungen mit dem dissoziativ wirkenden Narkosemittel Ketamin. Insbesondere in Ausgehsszenen im Bereich der elektronischen Tanzmusik ist von einer nennenswerten, wenn auch nochmals leicht gesunkenen Verbreitung von Ketamin auszugehen. Der Preis für 1g wird auf durchschnittlich rund 35 bis 40 € geschätzt.

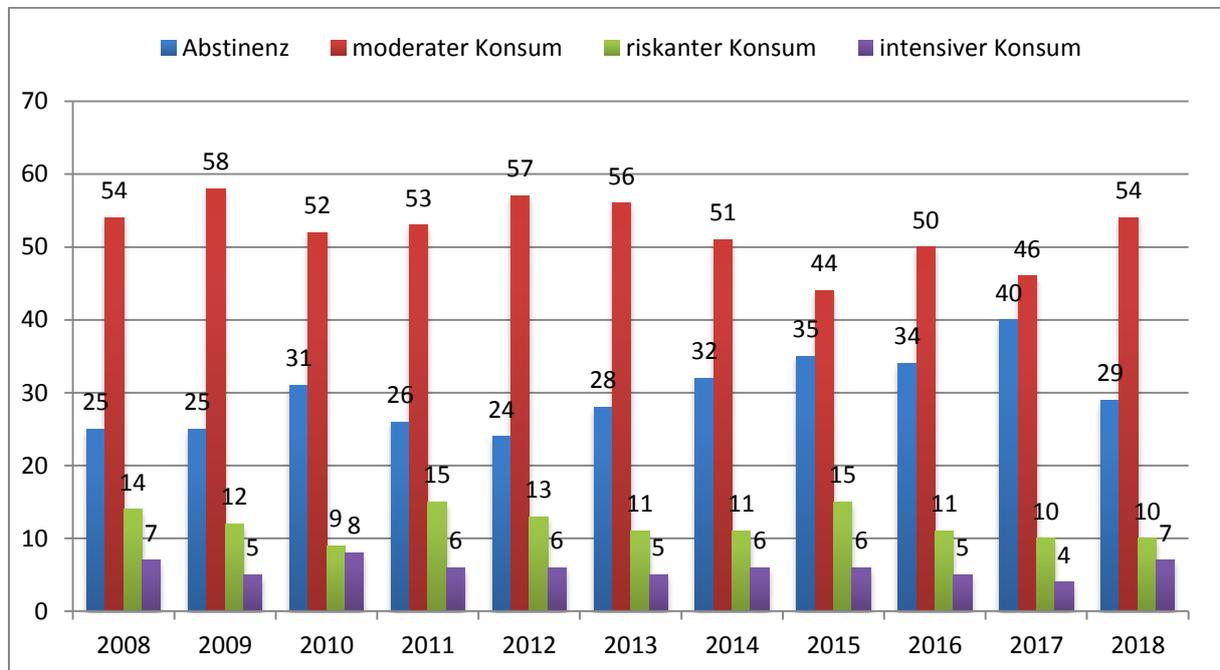
8. Abstinenz und Risikokonsum

10% der 15- bis 18-Jährigen haben noch nie in ihrem Leben eine legale oder illegale Droge konsumiert. 29% waren in den zurückliegenden 30 Tagen abstinent. Beide Abstinenzraten sind in diesem Jahr deutlich zurückgegangen und erreichen nach einem kontinuierlichen Anstieg seit Beginn der Befragung etwa den Stand von 2013.

Demgegenüber konsumieren aktuell 10% der Jugendlichen riskant und 7% intensiv legale oder illegale Drogen. Beide Werte befinden sich auf einem mittleren Niveau. Unverändert konsumiert mit 54% die Mehrheit der Jugendlichen moderat.

17% der Jugendlichen geben an, von einer oder mehreren Substanzen abhängig zu sein; die meisten von diesen (12%) fühlen sich abhängig von Zigaretten.

Abbildung 9: Abstinenz und riskanter Konsum legaler und illegaler Substanzen im Vormonat (%) 2008-2018



9. Medienkonsum

Die befragten Schüler*innen verbringen durchschnittlich rund 13 Stunden pro Woche mit Fernsehen, wobei sie kostenpflichtige Streamingangebote/Pay-TV am häufigsten nutzen.

Die meiste Zeit im Internet verbringen Jugendliche mit Angeboten zur Unterhaltung oder zur Kommunikation.

Die beliebtesten Onlineangebote sind WhatsApp, Instagram, YouTube und Snapchat.

Computerspiele

In der aktuellen Befragung ist die Anzahl derer, die Computerspiele spielen, deutlich auf 82 % angestiegen. Der Anstieg ist praktisch ausschließlich auf die weiblichen Jugendlichen zurückzuführen, die im Durchschnitt aber weiterhin weitaus weniger Zeit mit Computerspielen verbringen als die männlichen. (♂=11,4, ♀=2,1 Std./Woche)

37 % der Befragten haben mindestens einmal echtes Geld innerhalb von Computerspielen ausgegeben.

10. Glücksspiel

Seit einigen Jahren unverändert spielen 9% der Befragten mindestens einmal pro Woche Glücksspiele um Geld. Aktuell werden Sportwetten und Onlinewetten/Internet-Glücksspiele (je 5%) am häufigsten gespielt.

11. Geschlechterunterschiede

Im Unterschied zu den Vorjahren gibt es bei **Alkohol** keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern mehr, auch nicht bei den intensiven Konsummustern.

Beim **Zigarettenrauchen** gab es in den meisten Vorjahren kaum Unterschiede; dagegen greifen deutlich mehr junge Männer als junge Frauen zu E-Zigaretten (Lifetime: ♂=52%, ♀= 45%; 30 Tage: ♂=23%, ♀=16%).

Besonders deutliche Geschlechterunterschiede zeigen sich wie in allen vorherigen Befragungen bei sämtlichen **Cannabis-Prävalenzraten** (Lifetime: ♂=43%, ♀= 35%; 30 Tage: ♂=27%, ♀=17%; ≥10x/Monat: ♂=11%, ♀=4%).

Auch bei der Erfahrung mit „**harten Drogen**“ gibt es signifikante Geschlechterunterschiede: ♂=11%, ♀=8%.

Junge Frauen, die nach eigener Auskunft im zurückliegenden Jahr unter nennenswerten **psychischen Beschwerden** litten, konsumieren häufiger psychoaktive Substanzen.

Der Anteil der Schülerinnen, die regelmäßig **Computerspiele** spielen, ist in diesem Jahr von 39% auf 71% stark angestiegen; bei den Schülern gab es einen Anstieg von 87% auf 93%.

Männliche Befragte verbringen mit Spielen aber deutlich mehr Zeit (♂=11,4h gegenüber ♀=2,1h pro Woche). Beim Vergleich der täglichen Nutzung von **Internetangeboten** fällt auf, dass die weiblichen Befragten häufiger Snapchat (76% vs. 61%; ***), Instagram (84% vs. 76%; **) und WhatsApp (97% vs. 93%; **) verwenden, während männliche Befragte vor allem häufiger YouTube (86% vs. 65%; ***) nutzen.

Glücksspiele werden nach wie vor weitaus häufiger von Jungen gespielt: 15% der Schüler, aber nur 2% der Schülerinnen spielen mindestens wöchentlich.

12. Musikvorlieben

Unverändert ist Hip Hop/Rap mit 78% Zustimmung die beliebteste Musikrichtung vor Pop (70%). Danach folgen Rock (36%), Techno (35%), Klassik (29%), Indie/Alternative (25%) und Reggae (23%). Dabei hat Hip Hop in den vergangenen Jahren deutlich an Beliebtheit gewonnen und sich als beliebteste Musikrichtung bei einer großen Mehrheit etabliert, während Techno und Rock seit 2009 stark an Bedeutung verloren haben. Bemerkenswert ist, dass in den vergangenen zehn Jahren die Beliebtheit von Klassik deutlich zugenommen hat, die 2008 nur von halb so vielen Befragten gerne und sehr gerne gehört wurde.

Schüler*innen mit einer Vorliebe für Techno haben – wie in den meisten Vorjahren – am häufigsten eine Affinität zu (legalen und illegalen) Drogen. Auch die Anhänger*innen von Reggae und Hip Hop weisen überwiegend erhöhte Prävalenzraten auf. Wie in den vorherigen Erhebungen lassen sich für Schüler*innen, die Pop bevorzugen, die insgesamt niedrigsten Prävalenzraten für legale und illegale Drogen feststellen.